

«Mivita als Vorbild für die Grundversicherung!»

Backstage ist diesmal im Service Center Luzern zu Besuch, in welchem ein Dutzend Mitarbeitende unter der Leitung von Maria Betschart arbeiten. Einer davon ist Pasquale Lardieri, der einfühlsame und humorvolle Italiener, seit 10 Jahren bei Atupri und mit einer einzigartigen Aufgabe betraut.

Zur Person



Pasquale Lardieri
Mitarbeiter Service Center
Luzern
pasquale.lardieri@atupri.ch

Pasquale Lardieri wurde 1971 in Niederbipp BE geboren und wuchs im solothurnischen Oberbuchsitzen, später in Hägendorf, als Kind italienischer Einwanderer auf. Seit 2004 ist er mit seiner Jugendliebe Cristina verheiratet, einer Italo-Schweizerin, die drei Jahre jünger ist als er. Das junge Paar wohnt noch heute in Hägendorf bei einer der schönsten Schluchten der Schweiz, der Teufelsschlucht.

Kochen ist eine seiner grössten Leidenschaften: «Das sieht man mir auch an», meint der herzliche Italiener verschmitzt und schwärmt von der salernischen Küche, ganz so, wie er sie von la Mamma kennt: «Als meine Mutter vor einem Jahr verstorben ist, hat mir plötzlich so vieles gefehlt. Das war ein sehr trauriger Moment in meinem Leben. Ich entdeckte aber ihre Seele und ihre Liebe wieder, indem ich begann, ihre Gerichte nach zu kochen – das eröffnete mir ganz neue Dimensionen!» (Spezialrezept von Mamma Lardieri siehe Kasten «Insalata di Pasta Napoletana»).

Neben seiner Begeisterung für die elektronische Musik und fürs Tanzen ist er vor allem ein grosser Naturliebhaber. Es vergeht kaum eine Woche, ohne dass er mit seiner Frau ausgedehnte Tageswanderungen unternimmt, und zwar vor allem im Tessin: «Ich liebe das Dolce far niente und das südliche Ambiente ... und geniesse es noch mehr mit einem Glas guten Amarone!»

Pasquale Lardieri begann 1986 seine Lehre als Betriebsangestellter bei der SBB und blieb seiner «Firma» bis heute treu. 1998 wurde er Sachbearbeiter bei der ehemaligen Krankenkasse SBB, damals noch ein kleines Backoffice mit drei Mitarbeitenden: «Manchmal reibe ich

mir die Augen: einfach unglaublich, welche Veränderungen ich von der Krankenkasse SBB bis zu Atupri durchgemacht habe!». Wir treffen Pasquale Lardieri in Solothurn, in der Nähe seines Wohnortes Hägendorf, wo er uns mit strahlenden Augen in einem schönen

italienischen Restaurant empfängt. Bei San Pellegrino und Latte Macchiato reden wir über Pasta, Amore und Atupri.

Was ist ein Service Center?

Pasquale Lardieri: «Einfach gesagt: das Service Center ist die zentrale Auskunftsstelle für sämtliche Atupri Kundinnen und Kunden. Ein Grossteil aller Anfragen erfolgen telefonisch. Meistens betreffen die Fragen Leistungsabrechnungen, Kostenbeteiligungen, Prämienrechnungen oder es werden Auskünfte zum umfassenden Versicherungsangebot oder zum Prämiensparen gewünscht.»

Haben Sie ein Beispiel?

«Atupri hat viele Direktverträge mit Hausärzten, Apotheken, Spitälern usw. Das grosse Problem ist aber, dass diese fast immer vergessen, ihren Patienten eine Rechnungskopie zu schicken, so dass unsere Kunden keine Ahnung haben, wofür wir ihnen eine Rechnung gestellt haben! Und das müssen wir ihnen dann erläutern.»

Dann liegt das Problem bei den Ärzten?

«Wenn ich an dieser Stelle einen Aufruf an die Leistungserbringer machen darf: Schickt bitte immer Rechnungskopien an Eure Patientinnen und Patienten! Das vereinfacht das Abrechnungswesen enorm. Ich danke Euch!» (lacht und wirft die Hände in die Luft)

Was halten Sie von der telefonischen ärztlichen Rund-um-die-Uhr-Betreuung «TelFirst», die 2009 bei Atupri eingeführt wird?

«Diesen medizinischen Service begrüsse ich sehr! Wir hatten bereits viele Anfragen von unseren Versicherten, die sich eine solche Telefonberatung gewünscht haben. Das wird ein grosser Erfolg werden!»

Als Sachbearbeiter im Service Center Luzern haben Sie Stärken. Worin liegen die?

«Nun: Io parlo italiano! Als Italiener verstehe ich die Anliegen meines italienischen Klientels sehr gut. Ich betreue, zusammen mit meiner Kollegin Silvia Pizarro, alle italienisch sprechende Kunden ausserhalb des Kantons Tessin. Ebenso gelangen sämtliche italienischen Versiche-



rungsanträge der Deutschschweiz an mich. Man könnte sagen, ich arbeite in der italienischen Botschaft von Atupri!» (lacht)

Sie sprechen viel mit Kunden. Welche Beziehung haben diese zu Atupri?

«Ich bin seit 10 Jahren bei Atupri. Viele Kunden kennen mich noch aus der «SBB-Zeit» und freuen sich, eine vertraute Bezugsperson zu haben. Wir haben eine grosse Zahl von treuen Versicherten. Ich habe jedoch in den letzten paar Jahren die Erfahrung gemacht, dass die Grundversicherung oft gewechselt wird.»

Eine Grundversicherung haben alle. Und wie steht es mit Mivita?

«Zwar haben bereits zahlreiche Versicherte diese Zusatzversicherung, aber immer noch zu wenige. Denn Mivita finde ich eine wirklich sehr empfehlenswerte Ergänzung zur Grundversicherung. Sie ist für jede Person alters- und geschlechtsspezifisch «massgeschneidert». Aus meiner Sicht ist Mivita schlichtweg ein Wurf und sollte der Grundversicherung als Vorbild dienen!»

Vor allem wenn man Kinder hat?

«Genau. Im Wachstum der Bambini fallen schliesslich oft viele Kosten zusammen. Mivita kostet beispielsweise bei Neugeborenen weniger als 10 Franken im Monat. Hinzu

kommt der Familienrabatt bis zu 60 Prozent. Gute Angebote also. Aber bis alle Vorzüge von Mivita bei den bestehenden und zukünftigen Versicherten bekannt sind, braucht es noch viel Aufklärungsarbeit»

Apropos Bambini – gehören Sie auch zu den Italienern mit Familiensinn?

«Absolut! Deshalb haben meine Frau und ich überhaupt geheiratet. Sie ist halb Sizilianerin und halb Schweizerin. Wir lieben Kinder über alles. Aber bisher ist uns immer etwas zwischen der Familienplanung gekommen. Aber wir bleiben natürlich dran!» (lacht)

Sie haben zwei Kulturen in sich – welche Erfahrungen machen Sie damit im Alltag?

«Meine Eltern kamen aus Salerno, ich bin in der Schweiz geboren und aufgewachsen. In der Schweiz bin ich stolz darauf, ein Italiener zu sein, und in Italien bin ich stolz darauf, ein Schweizer zu sein! Das sind die Wurzeln der Integration. Ich bin ein reicher Mensch, denn ich trage – nicht etwa zwei halbe, sondern – zwei ganze Identitäten in mir! Das ist möglich, da es keine geografischen Eingrenzungen gibt. Ohne Stellungnahme keine Identität! Ich bin dankbar für meine zwei Kulturen.»

Pasquale Lardieri, wir danken Ihnen für das Gespräch!

Pasquale Lardieris Lieblingsrezept aus Mammis Küche:

Insalata di Pasta Napoletana

(Neapolitanischer Nudelsalat für 4 Personen)

Zutaten:

- 1 Knoblauchzehe
- 250 g dicke Pasta (z.B. Farfalle, Penne, Ziti)
- Salz
- 100 g schwarze Oliven
- 100 g grüne Oliven
- 1 EL in Salz eingelegte Kapern
- 1 Zweig Petersilie
- 2 – 3 Basilikumblätter
- 4 – 5 Tomaten
- 200 g Thunfisch in Olivenöl
- Frisch gemahlener schwarzer Pfeffer



Zubereitung:

Den Knoblauch schälen und halbieren, die Salatschüssel damit einreiben. Was übrig bleibt, durch die Presse in die Schüssel drücken. Die Pasta in reichlich kochendem Salzwasser al dente kochen, kalt abschrecken, abtropfen und abkühlen lassen.

Oliven entkernen, das Salz von den Kapern unter dem kalten Wasserstrahl entfernen, anschliessend trocken tupfen. Die Kräuter fein hacken. Die Tomaten waschen und würfeln, den Thunfisch zerpflücken. Alle Zutaten in die vorbereitete Schüssel füllen und mit Olivenöl mischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und an einem kühlen, aber nicht kalten, Ort (am besten im Keller) 1 – 4 Stunden ziehen lassen.

Pasquale Lardieri: «Dazu passt ein Glas Weisswein Greco di Tufo aus der Provinz Avellino. So lange ich zurückdenken kann, habe ich zum Essen immer Wein bekommen. Diese Gewohnheit hab ich noch heute beibehalten. Vielleicht liegt es daran, dass mein Vater stets in seiner alten neapolitanischen Sprache sagte: «Trink Kind, es schmeckt wie Schokolade!»



Hier arbeitet Pasquale Lardieri – das Team vom Atupri Service Center Luzern: Hintere Reihe von links: Nadia Renner (32); Maria Betschart (45), Leiterin Service Center; Manuela Gerber (31); Evi Gisler (40); Silvia Pizarro (24). Vordere Reihe von links: Heidi Achermann (33); David Vogel (21); Pasquale Lardieri (37); Christa Ferragina (37), Stv. Leiterin Service Center; Alina Vogler (22). Es fehlt: Corine Bucher (27).